

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Man hatte es in gewöhnlichen Bauernhöfen unterbringen müssen. Die Verwundeten lagen auf Stroh auf dem nackten Boden. Ich betrete ein kleines Gefäß, das Rüche gewesen ist. Dort liegen sechs Mann bequem und weich auf dem Rücken — alle in schwerem Schlaf. Sie müssen furchtbar müde sein, da sie noch um 11 Uhr so gut schlafen. Man tritt so leise wie möglich auf, um sie nicht zu wecken. Aber — würde man sie auch zum Kampf rufen, sie würden doch nicht aufstehen, sie würden fortfahren, mit ruhigen, friedlichen Atemzügen zu schlafen, ein Rächeln auf ihren Lippen. Aber warum schlafen sie so tief? Sie sind alle in den Kopf geschossen, und bei den meisten ist die Kugel noch nicht entfernt!

Hier ist ein Reservist. Was für ein Prachtkerl! Was können Romanen, Slawen, Kelten, Japaner, Neger, Hindus, Ghurkas, Turkos und wie sie sonst noch heißen, gegen solche Gestalten echt germanischer Art ausrichten? Seine Züge sind vornehm, und er scheint mit seinem Tagewerk zufrieden; er bereut nicht, daß er sein Leben für Deutschlands gerechte Sache geopfert hat. Ich kann ihn nicht verlassen, er hält mich fest, und ich bitte um einen Stuhl, um eine, wenn auch noch so dürftige Skizze von dem sterbenden Helden und seinen Nachbarn zu entwerfen. Noch gestern lag er in einem kalten, engen Schützengraben, aber als er und seine Kameraden vorstürmten, traf ihn die Kugel, die in der Schläfe stecken blieb. Von dem ersten Verbandplatz war er nun ins Feldlazarett überführt worden.

Der Arzt kam in Begleitung zweier Assistenten herein. Diese stützen ihn und heben ihn in sitzende Stellung, während der Arzt vorsichtig den Verband abnimmt und seinen Scheitel bloßlegt. Ein großer Klumpen Gehirns substanz ist aus der Wunde ausgetreten. Er wird auch jetzt nicht entfernt, nur die Ränder werden weggewischt, nachdem das Haar rings um die Wunde wegrasiert ist. Jodtinktur wird um die Ränder des Klumpens gestrichen und ein neuer, reiner, weißer Verband um den Kopf gewickelt. „Aber warum nehmen Sie nicht die herausgetretene Gehirns substanz weg?“ frage ich den Arzt. — „Um seinen armen Kopf so wenig wie möglich zu beunruhigen und einer Gehirnentzündung vorzubeugen.“ — „Kann er gerettet werden?“ — „Für alle, die in diesem Zimmer liegen, gibt es wenig oder keine Hoffnung.“